

Gedenkbuch der Pfarre Bern- hardsthal:

Memorabilienbuch Tom III

Pfarrer Stöger	1873	Tom Seite	1
Riederer	1887		9
Maurer	1898		26
Storn	1906		41
Bock	1907		46

Inhalt Tom III

Pfarrer Stöger	5
Denkwürdigkeiten vom Jahre 1873 bis 1880	5
Administrator Thomas Beranek	5
Administrator Michael Sturm	5
Bewerbung Stögers	6
Antritt Georg Stögers	6
Biographie Stögers	6
Bauzustand des Pfarrhofes	6
Bauzustandsprotokoll	7
Bescheid der Bezirkshauptmannschaft	9
Äußerung der Erben Philipps	9
Präsentation Riederers	11
Biographie Riederers	12
Verpachtung der Äcker	12
Zustand Kirche und Pfarre	13
Bautätigkeiten im Pfarrhof	13
A) Zu ebener Erde:	13
B) Im ersten Stockwerke	14
C) Hofraum und Wirtschaftsgebäude	15
D) Bedachung	16
E) Weinkeller	16
F) Pfarrgarten	16
Herstellungen im Jahre 1889	16
Herstellungen im Jahre 1891	17
Die Kirche	17
Holztreppe auf den Steinfußboden	17
Renovierung Hochaltar	18
Spendenauftrag für weitere Renovierungen	18
Renovierungen und Neuanschaffungen in der Kirche	18
Neuanschaffungen 1888 bis 1895	19
Orgelrenovierung 1892	19
Tod Pfarrer Riederers 1898	20
Pfarrprovisor Theodor Stief	20
Pfarrer Johann Maurer	22
1899 – Kooperator Hugo Masur	22
Urlaub des Pfarrers – Canonische Visitation	22
Reparaturen am Pfarrhof	22
1900	23
Spende des Paramentenvereins	23
Altarkreuz für Hochaltar	23
Ein Teil der Friedhofsmauer neu aufgeführt	23
Urlaub des Pfarreres	23
Neues Friedhofstor	23
Reparaturen und Herstellungen im Pfarrhof	23
1901	24
Neues Gelände um die Johannesstatue	24
Spenden an die Kirche	24
Verlassenschaft Riederers	24

Neuer Archivkasten	24
Urlaub des Pfarrers	24
Firmung in Altlichtenwarth	24
1902	25
Primiz Franz Schaludek	25
Spenden und Reparaturen von Paramenten	25
Neuer Mesner	25
Kirchenreparatur	25
1903	26
Erneutes Reparaturgesuch	26
Generalvisitation 27. Juni 1903	26
Reparaturen von Seiten der Gemeinde	26
Reparaturen – Kirchendach und Fußboden	26
Sammlung für die Restaurierung des Inneren der Kirche	26
Anschaffungen aus dem Kirchenvermögen	27
Urlaub des Pfarrers	27
1904	27
Anschaffungen aus dem Kirchenvermögen	27
In Angelegenheit der Innenrenovierung	27
Urlaub des Pfarrers	28
1905	28
Abgang des Personal-Koperators	28
Anschaffungen aus dem Kirchenvermögen	28
1906	29
Tod Pfarrer Maurers	29
Pfarrprovisor Franz Storn	30
Patrocinium	30
Anschaffung eines Kastens	30
Anschaffung von 10 Altarleuchtern	30
Gemeinderatswahl	31
Bürgermeisterwahl	31
Neuer Friedhof	31
Kellereinsturz	31
Lageplan der Pfarrkeller	32
Stiftung Apollonia Ertl	32
Pfarrer Maurer'sche Stiftung	32
Neue Tauföl-Gefäße	33
Neue Altarblumen	33
Pfarrer Karl Bock	34
1907	34
Personalien	34
Kooperator Franz Storn	34
Installation der Pfarrers Karl Bock	34
Kooperator Robert Werner	34
Kaspar und Anna Weilinger'sche Requien-Stiftung	35
Kooperator Krtina Johann	35
Kaspar und Anna Weilinger'sche Messenstiftung	35

Seite 1

Pfarrer Stöger

Dieses Memorabilienbuch wurde während der Zeit vom Jahre 1870 bis Ende 1872 die während der Administrationszeit nicht fortgeführt u. vom Jahre 1873 an wieder von dem Pfarrer Stöger fortgeführt

Denkwürdigkeiten vom Jahre 1873 bis 1880

Mein hochwürdiger Herr Vorgänger Josef Philipp war hier vom 12. März 1846 bis Ende Juni 1870 Pfarrer, folglich durch 14 Jahre und 3 Monate. Er war ein Diözesanpriester des Bistums Brunn, so wie sein Vorgänger Karl Konall, welcher von hier im Jahre 1845 nach Altlichtenwarth befördert wurde, wo er im Jahr starb. Pfarrer Josef Philipp war Kooperator zu Steinitz in Mähren Pf. des Liechtensteinschen Patronats, daher er als Pfarrer nach Hausbrunn kam. Da er als 79jähriger Greis altersschwach geworden war, schritt er um seine Pensionierung ein u. hierauf wurde er von einem Hochw. Ordinariate in Wien beschieden, daß die Pfarre bis zu seinem Tode von einem Provisor in Spiritua-libus et Temporalibus administriert werden u. ihm von dem hw. Provisor aus den Pfründe-Einkünften ein jährlicher Ruhegehalt von 600 fl Öst.W. ausgezahlt werden sollte, welchen der erste Administrator Thomas Beranek ihm freiwillig auf 800 fl erhöhte, was unter den jetzigen Verhältnissen nicht mehr möglich zu leisten wäre; für welche Erhöhung auch ich als Nachfolger, wie unten zu finden ist, das Bad ausgießen mußte.

Herr Pfarrer Josef Philipp, welcher bei der hierortigen Gemeinde ein gutes Andenken hinterließ, zog sich in seine Heimat, Stadt Landskron in Böhmen zurück, wo er den 16. Juni 1872 starb. Er stiftete hier für sich ein Requiem mit Lib. und eine Gebetsstiftung bei jedem Begräbnisse für ihn / Vater Unser /.

Administrator Thomas Beranek

Der erste Administrator war Sr Hochwürden Thomas Beranek, vorher Kooperator zu Feldsberg, vorher auch kurze Zeit Provisor in der Pfarre Prein und Hauskirchen.

Seite 2

Er ist geboren zu Kremsier in Mähren u. Wurde schon nach 2 Monaten Ende August 1870 als Pfarrer nach Eisgrub in Mähren befördert.

Administrator Michael Sturm

Sein Nachfolger als Administrator war Anton Michael Sturm, Weltpriester und vorher Kooperator in Rabensburg; derselbe war früher Kooperator von Kirchberg am Wechsel, dann im Feldzuge von 1866 Feldkaplan bei einem k.k. Kavallerieregiment auf Kriegsdauer. Er ist 1833 geboren zu Stöckern in Böhmen und 1858 zum Priester geweiht. Er kam von hier November 1872 als Provisor nach Reinthal, und Ende März 1873 als Provisor von Gießhübl bei Wien, von wo er 1873 als Pfarrer nach Pauberg, V.U.M.B, versetzt wurde

Bewerbung Stögers

Nach den Hinscheiden des sel. Pfarrers Philipp petirte auch ich um die erledigte Pfarre Bernhardsthal, ohne mir jedoch die geringste Hoffnung, dieselbe zu erhalten, zu machen, weil der hochw. Herr Pfarrer zu Dobermannsdorf, Franz Brauiger, als gewesener Lehrer der böhmischen Sprache bei den hohen Patron, Durchlaucht Johann, Fürst von und zu Liechtenstein, für diese Pfründe prädestiniert schien. Ohne alles Vermuten erhielt ich unter dem 11. Oktober 1872 Z 873 von der Löbl. Hochfürstl. Liechtenstein'schen Gutsverwaltung die Intimation, daß Sr. Durchlaucht der hohe Patron mit Rescript vom 8. Oktober 1872 Z 7711 zum Pfarrer von Bernhardsthal praesentiert habe.

Antritt Georg Stögers

Ich wurde nun den 21. Oktober 1872 von Sr. Gnaden dem Hochwürdigsten H. Weihbischof u. Generalvikar Johann Rudolf Kutschker auf diese Pfarre canonicisch investiert und Sonntag , den 12 November 1872 durch den Hochwürdigsten H. Dechant u. Pfarrer zu Walterskirchen, Franz Blöckinger, feierlich installiert. Die hiesigen Bauern führten mir freiwillig alle meine Gerätschaften (über 20 Fuhren) von Reinthal herab, wofür dieselben gut bewirtet wurden.

Biographie Stögers

Ich bin geboren am 22. April 1810 zu Markt Wismathen, V.U.M.B., wo mein Vater Karl Stöger, ein Bauernsohn von Wolfpassing eine größere Ökonomie als Wirtschaftsmeier leitete, von wo er nach Wr. Neustadt als Städtischer Mauteinnehmer gekommen ist.

Seite 3

Mein Vater starb 1867, nahe 79 Jahre alt, bei mir in Reinthal und meine sel. Mutter Katharina, eine geborene Stickler von Grünbach am Schneeberg starb 1842 zu Wr. Neustadt.

Ich ging in Wr. Neustadt in die dortigen Volks-hauptschule, absolvierte dann bis 1830 das 6-klassige Gymnasium der Zisterzienser im Stift Neukloster, dann 1829 u. 1830 die 2 bischöflichen Jahrgänge an der Wiener Universität u. zuletzt die 4 Jahre Theologie als Zögling des f.e. Alumnates in Wien. Ich wurde den 25. Juli 1834 von dem Hochwürdigsten H. Fürsterzbischof zu Wien, Vinzenz Eduard Milde, zum Priester geweiht, u. ward mit Dekret vom 14. August 1834 Z.5734 als Kooperator zu Wismath, meinem Geburtsorte, angestellt, ferner mit Dekret vom 18. August 1835 Z.6172 als Kooperat. zu Simmerung bei Wien; kam nach 3 Jahren Ende August 1838 als Kooperator nach Feldsberg, wo ich bis 26. Mai 1845 blieb, u. dann als Provisor in Katzelsdorf nächst Feldsberg angestellt wurde. Am 3. Sept. 1845 wurde ich Pfarrer in Katzelsdorf und den 15. Juli 1856 als Pfarrer zu Reinthal investiert, wo ich bis 20 Oktober 1872 blieb. Ich war daher 11 Jahre Kooperator und bereits schon 27 Jahre Pfarrer und bereits 62 J. alt, als ich diese Pfarre erhielt, zu einer Zeit, wo die Geistes- und Leibeskräfte bereits abzunehmen anfangen; u. doch sind hier über 1400 Seelen zu pastorisieren u. eine große Ökonomie zu führen. – In nomine Domini beginne ich mein neues Amt.

Bauzustand des Pfarrhofes

Leider traf ich bei meinem Pfarrantritt sämtliche Wirtschaftsgebäude gänzlich baufällig u. teilweise dem Einsturz nahe an, so daß ich meine von Reinthal mit-

gebrachten Rinder im Kuhstalle nicht unterbringen konnte, daher mußte ich im abseits liegenden ehemaligen Schafstall eine größere Tür anbringen, um selbe dort einstellen zu können. Nur die unter Pfarrer Karl Konall abgebrannte Scheune war in gutem Stand bis auf die zwei Scheuertore, welche ich allmählich ausbessern ließ.

Man kann sagen, daß beim Abgange des Pfarrers Josef Philipp bis auf das Mauer- und Dachwerk des Wohngebäudes Alles rein???)tig war, und daß es die höchste Zeit war, daß Hr. Pfarrer Philipp noch zu rechten Zeit sich aus dem Staube machte, um nicht Zeuge des Zusammenstürzens zu sein.

Seite 4

Der Bauzustand dieser Gebäude war eine alte Wund, u. jeder Vorgänger versuchte nur mit den dringenden Flickereien sich zu behelfen. Die Bedachung datiert vom Jahr 1810, wo die Strohdächer der Stallung und Scheune abbrannten.

Ich ließ daher zuerst den Bauzustand des Pfarrhofes im Wege einer k.k. Bezirkshauptmannschaft Mistelbach constatieren, in dem der k. k. Bezirks-Ingenieur Schäffer hier von Korneuburg erschien u. ward nachfolgendes Protokoll aufgenommen.

Bauzustandsprotokoll

Protokoll

Aufgenommen bei dem Pfarramte Bernhardsthal am 10. April 1873 in Gegenwart des Gefertigten.

Gegenstand

ist die Konstatierung des Bauzustandes der Pfarrhofgebäude zu Bernhardsthal aus Anlaß dessen, daß der Herr Pfarrer Philipp Josef am 16. Juni 1872 zu Landskron in Böhmen verstorben, und der unterzeichnete Georg Stöger diese Pfarre angetreten hat.

Bei der heute über Aufforderung der Löbl. k.k. Bezirkshauptmannschaft Mistelbach vom gefertigten k.k. Ingenieur gepflogene Lokalerhebungen ergab sich der Befund, daß der Pfarrhof vernachlässigt und so verwahrlost ist, daß es offen zu Tage liegt, daß an diesem Pfarrhof eine lange Reihe von Jahren nicht Entsprechendes hergestellt worden ist.

Das Pfarrhaus bedingt vermöge seines mangelhaften und vernachlässigten Zustands einer Reihe von Herstellungen; u. die Wirtschaftsgebäude im Pfarrhof sind sämtlich der Art vernachlässigt, daß nichts anderes erübriget, als sie abzutragen, den Hof gehörig zu planieren, diesen dann mit einer Umfassungsmauer einzufrieden, wobei auf eine gehörige Regulierung derselben ringsum von der Gassenseite zu Folge des Baugesetzes gehörig bedacht zu nehmen ist, u. endlich sodann im Innere des Hofraums ein der dermaligen Bedürfnisse entsprechendes Wirtschaftsgebäude zum Zwecke der Unterbringung von 3 Stück Kühen u. einer Graskammer u. Holzlager um aufzuführen. Hiezu können die durch das Abtragen gewonnenen Mauer- und Dachziegel vorteilhaft verwendet u. so der Pfarrhof in ordentlichen Stand wieder gebracht werden; es bedarf nur der Bereitstellung neuen Holzes zu diesem Bau u. der Bestreitung der Kosten der Professionisten Arbeiten.

Seite 5

Außer den obige Herstellungen ist es auch unerläßlich einen neuen Schweinestall u. Hühnerstall zu errichten.

Da der Zustand der Wirtschaftsgebäude im Pfarrhof derart ist, daß dieselben einzustürzen drohen, so können diese aus baupolizeilichen öffentlichen Rücksichten nicht weiter auf die Dauer belassen werden, u. wäre daher deren sofortige Abtragung u. die Wiederherstellung wie oben angeordnet, sofort zu verfügen.

Sämtliche Hand- und Zugleistungen zu diesen Baulichkeiten hat nach dem Conuerrenz?- Gesetze die Gemeinde Bernhardsthal entweder in natura oder in Barem zu leisten.

Die Kosten für Professionisten-Arbeiten u. für die Beischaffung der erforderlichen neuen Materialien hat der Patron Sr Durchlaucht Fürst Liechtenstein nach dem Conuerrenz-Gesetze zu bestreiten, wozu nach dem Pfründenerträgnis-Ausweise der jeweilige Pfarrer jährlich 49fl 35 kr ÖW zur Erhaltung des Pfarrhofes samt Wirtschaftsgebäuden beizutragen hat.

Der vormalige Herr Pfarrer Josef Philipp hat, wie die Kirchenrechnungen dartun, während der Zeit seiner Amtswirksamkeit in der Pfarre Bernhardsthal vom J. 1846 bis zu seinem Tod in Summa Summarum für die Erhaltung des Pfarrhofes und der Wirtschaftsgebäude nicht mehr verausgabt, als nur zusammen 50 fl ÖW. Da er aber vermöge des Pfründe-Erträgnis-Ausweises verpflichtet war, für den besorgten Zweck alljährlich 45 fl 35 kr zu verwenden, u. somit während 25 Jahren 1233 fl 75 Kr hätte verwenden sollen, so haben dessen Erben 1183 fl 75 Kr ÖW. hieher an die dermaligen Pfarmachfolger zu ersetzen, und umso mehr, als der vormalige Herr Pfarrer Josef Philipp durch die Vernachlässigung der Pfarrgebäude hauptsächlich Ursache geworden ist, daß jetzt so umfassende Bauherstellungen unumgänglich notwendig bewirkt werden müssen.

Die Löbliche k.k. Bezirkshauptmannschaft Mistelbach wolle nun bei den dargestellten Umständen Seine Durchlaucht den Fürsten Liechtenstein als Patron der Pfarre Bernhardsthal zur sofortigen Durchführung der im Vorhergehenden angedeuteten Bauherstellungen der Pfarr- und Kirchen- Baukonkurrenzgesetzen gemäß einladen u. das k.k. Bez. Gericht zu Landskron in Böhmen ersuchen, von den Erben des Pfarrers Josef Philipp die oben ausgewiesene Forderung per 1183 fl 75 Kr mit Bescheinigung hereinzubringen.

G. Stöger
Pfarrer

Seite 6

Wohl wissend, wie schwer es gehe, einen Bau bei dem hohen Patron durchzusetzen, so hatte ich zuerst den Plan, die Reparation der Wirtschaftgebäude auf eigene Kosten zu unternehmen u. in diesem Sinne machte ich schon den 1. Dez. 1782 die Anzeige an die k.k. Bez. Hauptmannschaft Mistelbach u. kam den 13. März 1873 die 1. Commission in der Person des k.k. Bauadjunkten von Korneuburg Herrn Anton Ulrich u. nahm in Gegenwart des Pfarrers, der 2 Kirchenväter u. Gemeindevorstandes das 1. Protokoll auf, worin constatirt wurde, daß die Baugesgebenheiten derart seien, daß die großen Unkosten dem Nachfolger allein nicht aufgebürdet werden könne u. daß die Hauptschuld hievon den Vorgänger Josef Philipp treffe, den man von Seite des Patronats-Repräsentanten, der sich nicht darum kümmerte, u. von Seiten des Herrn Dechanten u. des Herrn Pfarrprovisors derart begünstigte und durchschlüpfen ließ,

daß im Aufnahmeprotokolle über den Bauzustand des Pfarrhofes, welches keine Abtritte des Vermögens aufgenommen wurde, ganz der Wahrheit entgegen, erklärt wurde, daß die Wirtschaftsgebäude in gutem Zustande seien !??

Auf die Relation dieses Herrn Anton Ulrich hin erschien die oben beschriebene Commission in der Person des Ingenieurs Schaffer.

Auf das 2. aufgenommene Protokoll des Hr. Schaffer hin erhielt von der k.k. Bezirkshauptmannschaft Mistelbach nachstehenden Bescheid Z. 2057

Bescheid der Bezirkshauptmannschaft

An den Hochw. Kirchenvorstand in Bernhardsthal

Auf Grund des von Herrn k.k. Bez. Ingenieurs unterm 10. April l.J. aufgenommenen Protokolles über den Befund der Pfarrgebäude in Bernhardsthal, welches im Anschluß mitfolgt, wird die Verwaltung Sr. Durchlaucht des R.B. Fürst Liechtenstein als Patron der Kirche Bernhardsthal eingeladen, die notwendigen Herstellungen der Pfarrhofgebäude in Einvernehmen mit den Herrn Kirchenvorständen zu veranlassen, wobei die Pfarrgemeinde Bernhardsthal nach den bestehenden Vormatieren? zur

Seite 7

Übernahme der Hand- und Zugarbeiten in natura oder reluiert nach den Baupreisen verpflichtet bleibt.

Die Ersatzansprüche an die Erben des + Pfarrers Philipp sind von dem Herrn Patron u. der Pfarre als Interessenten, unmittelbar bei den Competenten Gerichtsbehörden geltend zu machen.

Mistelbach, den 13. März 1873

Bez Hauptmann Pfustenschmid

Ich gab mir auf die Aufforderung des Herrn Patronats-Repräsentanten Julius Müller, Gutsverwalter in Rabensburg, die Mühe, von den Erben des +Pfarrers Philipp obig ausgewiesene 1183 fl 75 Kr hereinzubringen und mahnte unter dem 20. Juli 1873 diesen Ersatz bei dem k.k. Bez. Gerichte Landskron in Böhmen an.

Äußerung der Erben Philipps

Das k.k. Bez. Ger. Landskron stellte nun diese meine Eingabe den Erben nach Josef Philipp unter dem 23. Juli 1873 zu Äußerung zu; u. die Schwester des Verstorbenen Franziska Matiasch, als Vertreter der übrigen Erben, reichte eine langathmige Äußerung, verfaßt von dem Landskroner Notar, bei dem k.k. Gerichte Landskron unter dem 23. Dezember 1873 ein. In dieser Eingabe suchte Franziska Matiasch den sel. Vorgänger möglichst von allen Selbstverschulden an der Verfall der Gebäude rein zu waschen, indem sie eingab, daß der Pfarrhof in Bernhardsthal ein großenteils aus Holz bewerkstelligter notdürftiger Bau sei, den schon Pfarrer Philipp zerfallen angetroffen habe; u. daß er bedeutend mehr als 50 fl während der Zeit seines Hierseins auf Reparaturen aufgewendet habe. (Sie konnte jedoch dafür keine Beweise liefern.) Die Ersatzpflicht der Erben könne nach § 1489 BGB höchstens auf die gesetzliche Verjährungsfrist von 3 Jahren an Anspruch genommen werden, was bloß einen Betrag per 155 fl ausmache, welcher Betrag auf die Erben dem Liquitanten Georg Stöger bieten. Diese Äußerung stellte das k.k. Bez. Ger. Landskron mir unter dem 30. Jänner 1874 zur Rückäußerung zu. In meiner Rückäußerung dato 6. März 1874 an das

Bez. Ger. Landskron widerlegte ich erstlich die unwahren Behauptungen der Franziska Matiasch, gab mich jedoch

Seite 8

mit dem angebotenen Betrag von 155 fl zufrieden, wenn nur derselbe in 4 Wochen ausbezahlt würde; welche Rückäußerung der Franziska Matiasch unter dem 9. März 1874 zugestellt wurde.

Einstellung der Versuche

Hierauf erhielt ich von derselben die Rückäußerung, daß sie diesen zu zahlenden Betrag acceptiere, jedoch müßte jeder der einzelnen Erben nach Josef Philipp pro rata seines Erbtheiles hiezu beitragen (28. März 1874) worauf ich unter dem 13. Mai 1874 um Mitteilung der einzelnen Verlassenschafts –Gueter ersuchte.

Unter dem 6. Sept. 1874 erhielt ich das Verzeichnis sämtlicher Erben u. der Erbtheile; u. da 17 Erben waren, welchen ihr Anteil bereits eingewantwortet ward, so hätte ich jede einzelne Partei gerichtlich belangen müssen, wo vielleicht die Kosten bei der Mehrzahl die zu zahlende Quote von den 155 fl überschritten hätte, daher ich die Sache ruhen ließ u. nachdem ich über 10 fl auf Stempel etc. ausgelegt, keine weiteren Schritte machte.



Hochw. H. Pfarrer Franz Riederer

Präsentation Riederers

Der hochwürdige Pfarrer Georg Stöger starb am 28. Juni 1887 nachdem er seit 21. Oktober 1872, also 15 Jahre derselbigen Pfarre vorgestanden.

Während der Vocatur der Pfarrwürde dieselbe von dem hochw. Herrn Pfarrer Johann Toifl in Reinthal excurrando providiert.

Wider alles Erwarten und zu meiner eigenen großen Überraschung wurde ich von dem hohen Patron Sr. Durchlaucht Johann Fürst von und zu Liechtenstein mit Decret vom 10. Oktober 1887 für die erledigte Pfarre Bernhardthal präsentiert. Am 26. November 1887 wurde ich von Sr. Excellenz dem hochw. Herrn Weihbischof und Generalvikar Dr. Eduard Angerer auf diese Pfarre canonisch investiert und am vierten Adventsonntage, d.i. den 18. Dezember 1887 durch den hochw. Herrn Dechant und Pfarrer in Böhmischkrut Bernhard Christen feierlich installiert.

Biographie Riederers

Ich, Franz Riederer, bin geboren zu Plöss im westlichen Böhmen am 25. November 1846. Nachdem ich zu Klattau und Prag die Gymnasialstudien und an der Universität zu Wien die theologischen Studien absolviert hatte wurde ich am 25. Juli 1871 von Sr. Eminenz dem hochwürdigen Herrn Kardinal und Fürsterzbischof von Wien Josef Othmar Ritter von Rauscher zum Priester geweiht. Nach meiner Ordination wirkte ich bis zum Jahre 1881 als Kooperator teils am Lande teils bei der Pfarre Rennweg in Wien. Vom Jahre 1881 bis 1883 war ich Seelsorger im k.k. Krankenhaus auf der Wieden in Wien, von wo ich im März 1883 als Pfarrer nach Kettlesbrunn kam. Hier verblieb ich bis zu meiner Investitur auf die Pfarre Bernhardsthal.

Verpachtung der Äcker

Wie ich die Pfarre übernahm fand ich die folgenden Äcker : „Große Lehen“, „Mittlere Lehen“, „Wehrlehen“, „Weingartenlehen“ und „Sandlehen“ zur Hälfte /: der ganzen Länge nach:/ an den hiesigen Ganzlehner Franz Bohrn auf 9 Jahre d.i. bis zum Herbst 1894 um den Betrag per 450 fl verpachtet. Die andere Hälfte dieser Grundstücke war noch bei Hause. In Anbetracht dessen, daß bei den derzeitigen sehr geringen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte und den gegenwärtig üblichen

Seite 11

großen Dienstbotenlöhnen und den oft übertriebenen Ansprüchen der Arbeiter die Führung der Ökonomie in eigener Regie wohl sehr viel Sorgen und Verdrießlichkeiten im Gefolge haben, dagegen aber nur einen sehr geringen Reingewinn abwerfen würde, hielt ich es für geraten, auch die zweite Hälfte der genannten Grundstücke mit Ausnahme von 3 ½ Joch im „Großen Lehen“, die ich mir zu meiner eigenen Nutznießung zurückbehielt, an denselben Pächter um den Pachtschilling per: 476 fl auf 6 Jahre, d.i. bis zum Herbst 1894, zu verpachten. Ich mußte aber nolens volens dem Pächter die Mitbenützung von drei vierteln der pfarrl. Scheuer zugestehen, da er sonst die Äcker nicht in Pacht genommen hätte.

Ich verhehle es nicht, daß ich bei Einzelverpachtung der Grundstücke höhere Pachtbeträge erzielt hätte, allein solche Einzelverpachtungen sind, wie es schon so manche Pfarrer und speziell mein sel. Herr Vorgänger gerade hier in Bernhardsthal bitter erfahren mußten, mit gar vielen Unannehmlichkeiten und Nachteilen verbunden. Fürs Erste können die einzelnen Pachtbeträge in vielen Fällen entweder gar nicht oder nur mit großen Schwierigkeiten und Verdrießlichkeiten eingebracht werden und fürs Zweite pflegen die Einzelpächter die Grundstücke nur auszunützen auszusaugen, um sie dann nach Ablauf der Pachtdauer in verschlimmter Beschaffenheit zurückzugeben. Was mich aber ganz besonders bewogen hat, auch diese zweite Hälfte der vorher bezeichneten Äcker dem selben Pächter Franz Bohrn zu überlassen, war der Umstand, daß derselbe nach Aussage aller Leute, ja selbst seiner Gegner, die gepachteten Gründe bisher sehr gut gehalten und namentlich sehr ausgiebig gedüngt hatte.

Zustand Kirche und Pfarre

In welchem Zustande ich die Kirche und die Pfarrgebäulichkeiten übernahm, geht aus dem gelegentlich meines Pfarrantritts gewissenhaft und genau

Seite 12

verfaßten Kirchen- und Pfarrinventarien hervor. Ich gestehe es offen, daß mir angst und bange wurde, als ich bei Übernahme der Pfarre zur Kenntnis der großen und schwierigen Aufgaben gelangte, die meiner nun warten. In der Kirche und in den Pfarrgebäulichkeiten allüberall Mängel und Gebrechen, in der Pfarrgemeinde eine große und wie es scheint schon zur Gewohnheit gewordene Lauheit und Gleichgültigkeit in religiosis überhaupt und im Besuch des Gottesdienstes insbesondere. O Deus adjuva me !

Bautätigkeiten im Pfarrhof

Das Erste, was ich unternahm, war, daß ich bei der löblichen hochfürstlichen Gutsverwaltung zu Lundenburg bittlich wurde, es möchten einzelne dringend notwendige Reparaturen und Herstellungen im Pfarrhofe veranlaßt werden. Zur Ehre der derzeit bei der Gutsverwaltung Lundenburg functionierenden Herrn Beamten muß ich es hier unter gleichzeitigem Ausdrucke meines innigsten Dankes sagen, daß dieselben mir sehr willfährig und coulant entgegengekommen sind. Die vorzunehmenden Reparaturen wurden alsbald bauämtlich aufgenommen, ein Kostenüberschlag hierüber verfaßt und der hochfürstl. Hofkanzlei fürwörtlich zur Genehmigung vorgelegt, welche auch erteilt wurde.

Als man jedoch an die Ausführung der projektierten und genehmigten Herstellungen ging, da zeigten sich erst noch bedeutend größere Schäden und Gebrechen. Auch jetzt gab die löbliche Gutsverwaltung ihre rühmenswerte Bereitwilligkeit wieder dadurch kund, daß sie die sofortige Inangriffnahme der nachträglich als notwendig befundenen Herstellungen anordnete, obwohl vorauszusehen war, daß die Kosten hiefür sich höher stellen werden, als jene für die veranschlagten Baulichkeiten.

Ich will im Folgenden eine kurze Aufzählung und Schilderung der im Jahre 1888 und 1889 an den pfarrlichen Gebäulichkeiten vorgenommenen Herstellungen, Reparaturen und Neuerungen geben:

A) Zu ebener Erde:

- 1) Das ganz ausgetretene Ziegelpflaster im Vorhause wurde entfernt und neues

Seite 13

Pflaster aus Dessin-Klinkerplatten hergestellt.

- 2) Das sehr schadhafte und zerbröckelte Ziegelpflaster im ebenerdigen Gange wurde gleichfalls entfernt und ein neues Pflaster aus Dessin-Klinkerplatten eingesetzt.
- 3) Die Küche wurde der Gleichförmigkeit wegen ebenfalls mit Dessin-Klinkerplatten gepflastert. Die früher dort gewesenen, noch ganz guten Pflasterziegel wurden zur Herstellung der in den Hofraum führenden gemauerten Stufen und des ober den Stufen befindlichen kleinen Perrons verwendet.
- 4) Der genannte Wintersparherd in der Küche wurde ganz entfernt und die hiedurch entstandene Nische vermauert. Auch der teilweise schon verfallene

sog. Sommersparherd wurde abgebrochen und es wurde ein vom Fußboden bis zum Gewölbe reichender gemauerter Schlauch aufgebaut und an diesen ein neuer Sparherd mit neuen Bratrohren, Wasserwanne (aus Kupfer) etc. angesetzt. An der dem Fenster zugekehrten Seite des gemauerten Schlauches wurde ein kupferner Wäschekessel angebracht und mit einer eigenen Heizung versehen. Auf der anderen Seite des gemauerten Schlauches wurde ein eisernes Türl zum Einsteigen für den Kaminfeger angefügt.

- 5) Das äußere, schon ganz defekt gewesene Fenster in der Küche wurde durch ein neues ersetzt.
- 6) Im ebenerdigen gewölbten Zimmer wurde der alte, grüne Kachelofen entfernt und die noch brauchbaren Kachel zur Verkleidung des Sparherdes in der Küche verwendet. An Stelle des entfernten Ofens wurde ein weißer sogenannter schwedischer Ofen gesetzt und die Heizung desselben von Innen bewerkstelligt.
- 7) In der kleinen gewölbten Kammer unter der Stiege wurde das miserable Ziegelpflaster ausgerissen und der Fußboden mit Brettern gedielet. Auch wurde daselbst ein neues äußeres Fensterchen hergestellt.

B) Im ersten Stockwerke

- 1) Das große Speisezimmer

Seite 14

wurde durch Hereinrückung der auf der Kirchenseite befindlich gewesenen dünnen Scheidemauer ein wenig verkleinert, während hiedurch das nebenliegende Zimmer vergrößert wurde. Die Scheidemauer, die früher nur eine sogenannte Riegelwand gewesen, wurde nun ganz aus gebrannten Ziegel hergestellt.

Die aus dem Speisezimmer in ein kleines Kabinett führende, ganz zerfallene Türe wurde vermauert und vom Gange eine Türe in das Kabinett hergestellt. Der alte, nicht mehr heizbare Stückofen im Speisezimmer wurde entfernt und ein neuer schwedischer Ofen von weißer Farbe gesetzt. Es wurden ferner im Speisezimmer zwei neue Doppelfenster hergestellt und die an der Außenseite gewesenen, defekten Holzjalousien beseitigt. Die vom Gange in das Speisezimmer führende Türe, sowie die aus dem Speisezimmer in das rechts befindliche Zimmer führende Türe wurden ganz neu hergestellt. Der ganz defekte Fußboden im Speisezimmer wurde entfernt und ein neuer Bretterfußboden gelegt.

- 2) Im rechts vom Speisezimmer gelegenen Zimmer wurden zwei neue Doppelfenster und ein neuer Bretterfußboden hergestellt.
- 3) Im daranstoßenden Zimmer wurde das einzige Doppelfenster neu hergestellt und ein neuer Bretterfußboden gelegt. Der daselbst gestandene noch gute Kachelofen wurde abgetragen und im rückwärtigen Eckzimmer aufgestellt und hiebei die Heizung von Innen bewerkstelligt. An Stelle des abgetragenen wurde ein neuer Kachelofen gesetzt.
- 4) Im Kabinette wurde gleichfalls ein neuer Fußboden gelegt.
- 5) Die sämtlichen Schlösser an den älteren Türen wurden repariert und Messingdrücker angebracht.
- 6) Die Plafonds im Speise-, im rechts davon gelegenen, im an dieses anstoßenden Zimmer und im Kabinette mußten abgetragen werden, weil die Dipfelbäume zum Teil vermorscht und zum anderen Teile verkohlt (von einem

vor 100 Jahren stattgehabten Brande her) befunden wurden. Im Kabinette, im Speise- und im daneben befindlichen

Seite 15

Zimmer wurden sogenannte „Mausböden“, am vierten Gemache jedoch wieder ein Dippelboden (aus den noch verwendbar gewesenen Dippelbäumen) hergestellt. Bei dieser Gelegenheit wurden die vier bezeichneten Ubcationen gehoben, höher und in Folge dessen freundlicher und gesünder gemacht.

- 7) Im rückwärtigen Eckzimmer wurden die beiden Doppelfenster ganz neu hergestellt. Da die Dippelbäume der Decke noch stark und gesund befunden wurden, so ist der Plafond in diesem Zimmer belassen und also auch keine Hebung und Erhöhung des Zimmers vorgenommen worden. Auch am Plafond des Ganges ist keine Veränderung geschehen.
- 8) Die auf den Boden führende sehr ausgetretene mit Ziegel gepflasterte Stiege wurde größtenteils neu hergestellt. Der Bodenraum zum größten Teil neu gepflastert.
- 9) Die sämtlichen Türen und Fenster im Hause mit Ausnahme der Fenster im ebenerdigen Zimmer wurden mit Ölfarbe angestrichen.
- 10) Die Zimmer im ersten Stockwerk und die Küche wurden durchgängig frisch verputzt und dann ausgemalen. Das Vorhaus und die beiden Gänge zu ebener Erde u. im Stockwerke sowie das Stiegenhaus wurden an den schadhafte Stellen frisch verputzt und ebenfalls ausgemalen.

C) Hofraum und Wirtschaftsgebäude

- 1) Die aus dem Vorhaus in den Hofraum führenden Stufen und der kleine Stiegenperron wurden aus festen, gebrannten Platten neu hergestellt.
- 2) Die alte, morsche Tür wurde entfernt und eine neue Tür eingesetzt.
- 3) Der kleine, links vom Kellereingang gewesene Hühnerstall wurde als unbrauchbar demoliert, der rechtsseitige kleine Hühnerstall repariert und mit neuen Türchen und Fensterchen versehen.

Seite 16

- 4) Im großen Kuhstalle wurden die schadhafte Mauerstellen verputzt und an Stelle der vermorschten Futterbarren neue angefertigt.
- 5) Die beiden Lattentore im Holz- und Wagenschuppen wurden von Innen verschalt.
- 6) Die Türen in den 4 kleinen gemauerten Stallungen wurden teils repariert, teils neu hergestellt.
- 7) Der an der Einfriedungsmauer auf der Schulseite angebracht gewesene Sommer-Borstenviehstall wurde demoliert und dafür am untern Ende der kleinen Stallungen ein bedeutend größerer mit zwei Abteilungen versehenen Borstenviehstall angefertigt, zu dessen Herstellung die noch brauchbaren Stücke von den Bodendippelbäumen verwendet wurden.
- 8) Der an der Schuleinfriedungsmauer gestandene offene Holzschoppen wurde abgetragen und an dessen Stelle ein auf drei Seiten verschalt Holzschoppen aufgestellt.

D) Bedachung

Die Dächer der Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Inbegriff der außerhalb des Ortes liegenden Scheuer wurden überstiegen und die schadhaften Stellen ausgebessert. Die an der Wallung des Dachstuhles auf der Hofseite befindliche Zinkblecheindeckung wurde repariert und eine neue blecherne Dachrinne mit einem neuen blechernen Ablaufrohr angebracht. An der Bedachung des Kuh- und Pferdestalles wurden zwei kleine blecherne Fenster angebracht.

E) Weinkeller

An der äußeren zweiflügeligen Kellertür wurde der größere Türflügel ganz neu hergestellt und mit Ölfarbe angestrichen. Vor dem aus dem Vorkappel in den Kellerraum führenden Eingange wurde eine neue doppelflügelige Türe aus starken Brettern angefertigt.

F) Pfarrgarten

Das auf der Straßenseite befindliche Vorgärtchen wurde mit einem neuen Lattenzaun (die Säulen aus Eichenholz) umgeben und mit Carbolineum angestrichen. Der bisherige alte Gartenzaun wurde abgebrochen dann größtenteils repariert und mit demselben das auf der Kirchenseite des Pfarrhauses befindliche Gärtchen eingefriedet.

Der Spaltenzaun um den Scheuergarten wurde auf zwei Seiten als zwecklos entfernt, die stehen gebliebenen Seitenteile dagegen gründlich ausgebessert.

Seite 17

Das Eingangstor zum Scheuergarten und die daneben befindliche Eingangstüre wurden neu hergestellt.

Herstellungen im Jahre 1889

Im ebenerdigen Zimmer, welches dem Pfarrer als Amtslokale dient, wurde der stellenweise schon sehr defecte Fußboden entfernt und ein ganz neuer Bretterboden hergestellt.

Es wurden ferner in diesem Zimmer die beiden schon schadhaften Fenster samt den eisernen Fensterkreuzen ausgehoben, die Fensteröffnungen behufs Gewinnung einer besseren Zimmerbeleuchtung nach oben erweitert und zwei ganz neue dieser Erweiterung entsprechende Doppelfenster mit ganzen Fensterstöcken und eisernen Fensterkreuzen eingesetzt. Die Fenster wurden mit weißer Ölfarbe angestrichen. Die niedrige und auch nicht mehr fehlerlose Türe in diesem Zimmer wurde ausgehoben und eine neue etwas höhere Türe mit neuem Türstock und Verkleidung angebracht. Die Türe auf der Innenseite mit weißer auf der Außenseite mit brauner Ölfarbe angestrichen.

Die ausgehobene bisherige Zimmertüre wurde an Stelle der aus dem ebenerdigen Gange in eine kleine Dienstbotenkammer führenden doppelflügeligen und unangestrichenen Türe eingesetzt, letztere Türe wurde entfernt.

Die sämtlichen Wände im ebenerdigen Zimmer wurden frisch verputzt und dann ausgemalen. Der im Jahre 1888 gesetzte schwedische Kachelofen in diesem Zimmer wurde in das ober der Küche befindliche Schlafzimmer im Stockwerke versetzt. Der in diesem Schlafzimmer aufgestellt gewesene gleichfalls im Jahre 1888 angeschaffte ordinäre Kachelofen wurde in das ebenerdige Zimmer übertragen.

Im Küchenkamin wurde vom Bodenraum aus eine sogenannte „Selche“ mit einem aus starken Eisenblech angefertigten Doppeltürchen hergestellt. Im Hofraum wurde von der Stiege an bis zur Gartentür ein neben der Haus- und Stallfront hinlaufender Gang aus Ziegeln gepflastert. Im Gemüse- (Küchen-) Garten des Pfarrhofes wurde der dort befindliche Brunnen mit einer soliden

Seite 18

Brunnenrampe umgeben und mit festen Pfosten zugedeckt. Auch wurde ein neues Brunnenrohr eingesetzt.

Herstellungen im Jahre 1891

In Anbetracht dessen, daß im Pfarrhofraum kein Brunnen vorhanden war, da der ehemals daselbst bestandenen Radbrunnen unter meinem Vorgänger angeblich wessen Wassermangels verschüttet worden war, bin ich bei der fürstlichen Hofkanzlei im Wege der Gutsverwaltung Lundenburg zur Herstellung eines ganz neuen Pumpbrunnens eingeschritten und habe meine Bitte hauptsächlich damit....

...von der Hofkanzlei abgewiesen...

Ich verfaßte ein zweites Gesuch an die Hofkanzlei, in welchem ich obrige Begründung widerlegte, doch auch dieses Gesuch wurde abweislich beschieden. Nun machte ich kurzen Prozeß und reichte ein Jusmediatgesuch an Sr. Durchlaucht ein.....bewilligten. Es wurde also sofort, noch vor Einbruch des Winters, an die Ausführung der Brunnenarbeiten geschritten und an der Ecke, welche durch die den Hofraum führende Stiege gebildet wird, ein ganz neuer Brunnen

Seite 19

in einer Tiefe von 10 Meter ausgehoben und mit hartgebrannten ganzen Ziegeln sehr solid ausgemauert. das Pumpenrohr wurde mit zwei Auslaufrohren versehen. ...

Zum Zwecke der Ableitung des Abfallwassers von diesem neuen Brunnen wurde ein aus hartgebrannten Ziegeln solid gemauerter Abzugskanal hergestellt. Behufs der Ableitung des auf den kleinen Perron gepumpten Wassers wurde ein Tonröhrennetz bis zum Abzugskanal geführt und in diesen eingemündet. Herstellungen im Jahre 1893

Der aus Holz gezimmert gewesene Futterbarren im Kuhstall, der schon ganz morsch geworden war, wurde entfernt und an seiner Stelle ein neuer Futterbarren aus festem Mauerwerk und Cement hergestellt.

Die Kirche

Von Anfang ging mein Streben dahin, die vorgefundenen Mängel nach Möglichkeit zu verbessern und dem Inneren des Gotteshauses ein würdiges Ansehen zu verschaffen.

Holztreppe auf den Steinfußboden

Da ich im Winter die Pfarre übernahm, so ging es mir zu Herzen, als ich sah, daß die Schulkinder auf dem nackten kalten Steinpflaster stehen und frieren müssen. Ich wendete mich deshalb an die Gemeinde mit der Bitte, mir durch milde Beiträge die Anschaffung einer Holztreppe zu ermöglichen. Die Beiträge

liefen bei der bekannten Indolenz der hiesigen Bevölkerung zwar recht spärlich ein, allmählich kam aber doch so viel zusammen, daß für alle nicht von den Bänken besetzten Parteien der Kirche eine zerlegbare Holztreppe angefertigt werden konnte.

Seite 20

Renovierung Hochaltar

Am meisten tat es mir wehe, daß der eigentliche Aufenthaltsort des lieben Heilandes im heiligsten Sakramente, nämlich der Hochaltar, in einem nicht mehr decenten Zustande sich präsentierte. Doch woher die Mittel zur gründlichen Renovierung des Hochaltars nehmen? Das Kirchenvermögen konnte von vornherein gar nicht in Betracht kommen, weil dasselbe als eines der geringsten in der ganzen Diözese bezeichnet werden muß; von den Pfarrkindern war auch nicht viel, jedenfalls aber nicht Hinlängliches zu erwarten, da dieselben zwar für Wohleben und namentlich für Kleiderluxus recht viel Sinn und eine sehr offene Hand haben, dagegen in Bezug auf bessere und edlere Zwecke die Tugend der Freigebigkeit fast gar nicht kennen. Ich konnte also kaum daran denken, daß mein sehnlicher Wunsch, dem Heiland eine würdige Wohnstätte zu bereiten, jemals verwirklicht werden würde.

Doch der Mensch denkt und Gott lenkt. Ein von hier gebürtiges und derzeit in Stockerau domicilierendes Fräulein Namens Theresia Grois kam gelegentlich eines Besuches bei ihren hiesigen Verwandten zu mir und machte mir freiwillig den Antrag: falls ich den Hochaltar renovieren lassen möchte, wolle sie die sämtlichen Kosten aus Eigenem bestreiten. Selbstverständlich acceptierte ich mit Dank und Freude dieses Angebot und ging sofort ans Werk.

Es wurde also der Hochaltar im Laufe des Sommers 1889 in allen seinen Teilen gründlich repariert und restauriert, die betreffenden Bestandteile sehr reichlich und echt vergoldet, der Gypsmarmor frisch poliert und geschliffen. Ebenso wurde die zu beiden Seiten des Hochaltars stehenden Statuen der heil. Petrus und Paulus restauriert, die Säume und anderen Teile echt vergoldet.

Die Kosten für diese sämtlichen Ausführungen beliefen sich auf 550 fl. Gott lohne es der edlen Spenderin.

Spendenaufruf für weitere Renovierungen

Auch der dem heiligen Joh. v. Nep. geweihte Seitenaltar wies sovieler Mängel und Schäden auf, daß eine Reparatur sehr wünschenswert schien. Ich richtete also nochmals einen eindringlichen Appell an meine Pfarrgenossen und ersuchte alle jene, die doch noch ein Herz für Gott und sein Haus haben, mir ihre beliebigen Spenden in das Pfarrhaus zu bringen.

Seite 21

Es bewahrheitete sich auch Diesmal wieder die alte Erfahrung, daß die Armen von ihrem Wenigen lieber etwas zu wohlthätigen Zwecken beitragen, als die Reichen von ihrem Überflusse. Mehrere von den besser situierten Wirtschaftsbesitzern ignorierten vornehm meinen Appell und spendeten gar nichts.

Renovierungen und Neuanschaffungen in der Kirche

Die mir überbrachten Beiträge beliefen sich in Summa auf 434 fl 40 k

Dieselben wurden verwendet wie folgt:

(abgekürzt)

Seitenaltar

Taufstein

Lampe zum ewigen Licht

2 Stück Fahnen

Großer Sakristeikasten repariert

Neuangeschafft:

1 Meßkleid aus weißem Seidendamast

1 Meßkleid violetter Farbe

1 neuer Kasten für Paramente

Leinwand für Spitzen und Altartücher

Seite 22

Neuanschaffungen 1888 bis 1895

1 completer Ornat von weißer Farbe

3 Stüch Caseln

4 Stück Priesteralben

Ein großer Altarteppich

2 kleine Fahnen von rotem Spalier mit Ölfarbbildern

3 Stück Ministrantenröcke violett, 6 rot, 3 schwarz

Draperien aus rotem Rips

2 neue Altarpölster rot, 2 weiß, 2 violett, 2 schwarz

1 neuer Glockenzug mit feinen Seidenstickereien

Kunstblumenstöcke

Ein neues Missale Bonarum mit rotem Ledereinband und Goldschrift

Seite 23

In der oben genannten Zeit wurde ferner die große Monstranze, das Liborium, die zwei Meßkelche, das Pacificalkreuz und das Reliquarium repariert und echt feuervergoldet, auch ist es mir nach vieler Mühe geglückt, einen Kreuzpartikel (mit Authentik, also echt) für die Kirche zu requirieren. Die sämtlichen Auslagen wurden von Wohltätern gedeckt.

Orgelrenovierung 1892

Die Kirchenorgel, welche von Kennern als ein vorzügliches Werk bezeichnet wird, war im Laufe der Zeit so schadhafte geworden, daß eine gründliche, durchgreifende Reparatur sich als unaufschiebbar erwies.; auch machten sich an dem gedielten Fußboden des Musikchores derartige Schäden bemerkbar, daß eine Katastrophe nicht ausgeschlossen schien. Ich wendete mich deshalb persönlich an den hohen Patron, Sr. Durchlaucht den Fürsten Johann von und zu Liechtenstein und bat Hochdensenben, die veranschlagten Kosten für die bezüglichen Reparaturen und Herstellungen bewilligen zu wollen. Der Erfolg meiner Bitte war, daß der hochherzige Patron die im Kostenüberschlage ausgewiesene Summe von nahezu 700 fl bereitwilligst und unverzüglich zu meiner freien Verfügung bewilligte.

Es wurde also im Jahre 1892 die Kirchenorgel von dem Wiener Orgelbauer Strommer gründlich repariert, ein ganz neues Register genannt „Viola“ einge-

fügt und der große Orgelkasten behufs Gewinnung eines größeren freien Raumes für die Musiker und Sänger und eines besseren Überblickes über dieselben ein wenig nach rückwärts geschoben. Der gedielte Fußboden des Chores, der stellenweise schon ganz morsch und ausgetreten war, wurde entfernt und ein neuer Fußboden aus starken Brettern gelegt. Zum Zwecke der größeren Sicherheit wurden nebst den schon vorhanden gewesenen zwei Stützsäulen (aus eichenem Holze) noch weitere zwei Stützpfeiler aus Eichenholze aufgestellt. Ein von der bewilligten Geldsumme

Seite 24

übrig gebliebener Betrag von beiläufig 39 fl wurde zur Anschaffung diverser Kirchenmusikalien (Messen, Litaneien, etc.) verwendet.

Tod Pfarrer Riederers 1898

Herr Pfarrer Franz Riederer fühlte sich bereits Sonntag am 26. Juni 1898 unwohl, wollte aber doch den Pfarrgottesdienst nicht versäumen und hielt denselben unter äußerster Anstrengung; nach dem hl. Segen ließ er sich auch nicht aufhalten, ein Leichenbegängnis zu begleiten und auf den Friedhof zu gehen.

...

Inzwischen starb Pfarrer Franz Riederer in der Nacht vom 1. bis 2. Juli im Alter von nicht ganz 52 Jahren und wurde am 5. Juli zu Grabe getragen. Herr Ehren-domherr Dechant Bernard Christen und 26 Priester gaben ihm das Geleite, Herr Stadtpfarrer Feltl aus Feldsberg hielt eine tief ergreifende Grabrede. Das Testament jedoch war ungültig und es trat die gesetzliche Erbfolge in Kraft. Der Nachlaß betrug 2700 fl in Sparcassabüchern und 1600 fl bar als Ergebnis der Licitation von den im Pfarrhof vorhandenen Möbeln, Gerätschaften und Nutzvieh. Die Wirtschafterin Josefa Döllner sollte nach dem zweiten Testamente den gesamten

Seite 25

Nachlaß erhalten, welcher im Pfarrhof vorhanden war und durch Licitation verkauft wurde (1600 fl). Dadurch wäre sie auch für eine dem + Pfarrer Riederer beim Pfarrantritt vorgestreckte Summe von 700 fl entschädigt gewesen. So aber erhielt sie nichts, sondern mußte vielmehr, nachdem + Pf. Riederer ihr keinen Schuldschein gegeben hatte um die in jungen Jahren ersparten 700 fl die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen.

Pfarrprovisor Theodor Stief

Mit Decret vom 9. Juli 1898 wurde hierauf der Schreiber dieses zum Provisor von Bernhardsthal ernannt. Zum Priester geweiht am 25. 7. 1895 wirkte derselbe 3 Jahre in Poysdorf. Der Ruf in medias res, die darauf folgende Licitation des umfangreichen Inventars, welche am 9. August 98 um 9 Uhr vormittags begann und mit Unterbrechung einer einzigen Stunde bis 9 Uhr abends dauerte, die Wahrung des Kirchenvermögens gegenüber der Verlassenschaftsbehörde, die 17 Joch (darunter 7 Joch Wiesen) in eigener Regie, und alle übrigen pfarrlichen Angelegenheiten sowie die Unerfahrenheit des jungen Provisors machten die Amtsführung zu einer durchaus schwierigen und opfervollen. Der Konkurstern für die hochw. Herrn Competenten dauerte bis 31. August.

Am Patrociniumsfesttage wurde um 7 Uhr früh (4. September) eine heilige Messe gelesen. Die Festpredigt hatte in seiner lebenswürdigen Bereitwilligkeit der hier gebürtige Hochw. H. Cooperator von Wien I, St. Augustin, Herr cand. phil. Franz Hlawati übernommen. Auch das Hochamt wurde von demselben Herrn celebriert, wobei der Provisor und der angehende Alumeus Herr Franz Schaludek assistierte.

Bernhardsthal, am 5. October 1898

Theodor Stief, Provisor

Seite 26

Pfarrer Johann Maurer

Am 22. November 1898 wurde ich, Johann Maurer, canonisch auf die Pfarre Bernhardsthal vom hochwürdigen Herrn Weihbischof Dr. Johannes Schneider investiert. Am 6. Dezember d.J. hielt ich meinen Einzug in die neue Pfarre, und am 8. Jänner 1899 wurde ich vom hochwürdigen Herrn Dechant und Ehrencanonocus Bernhard Christen von Böhmischkrut installiert.

Ich bin in Chlumtschek (Pfarre Krems) in Böhmen 1850 geboren, studierte am deutschen Gymnasium in Budweis, absolvierte die theologischen Studien als Zögling des f.e. Alumnates an der k.k. Universität in Wien, wurde 1874 ordiniert und war zuletzt Pfarrer in Nieder-Absdorf.

Da ich kränklich bin, wurde mir über mein Ansuchen der Herr Pfarrprovisor Theodor Stief als Cooperator ad personam belassen.

1899 – Kooperator Hugo Masur

Am 9. Jänner 1899 verließ der hochwürdige Herr Cooperator Theodor Stief, weil er zum Cooperator bei der Pfarre zur hl. Maria Königin der Märt. und dem heiligen Rudolf in Rudolfsheim in Wien XIV befördert wurde, die Pfarre, und am 17. Jänner 1899 kam der neue hochw. Herr Cooperator

Seite 27

Hugo Masur, säcul. Franziskaner-Ordenspriester, geboren zu Brünn 1862, Priester 1888, bisher Cooperator an der Pfarre der Franziskaner in St.Pölten, hier an.

Urlaub des Pfarrers – Canonische Visitation

Wegen seiner Krankheit erhielt der Pfarrer einen längeren Urlaub, ging auf 6 Wochen in den Curort Gleichenberg in Steiermark, kehrte dann auf einige Wochen nach Hause zurück, und nach der canonischen Visitation, die am 4. Juli 1899 stattfand, begab er sich in den Curort Wörishofen in Bayern, wo er über 8 Wochen verblieb.

Reparaturen am Pfarrhof

Nach seiner Zurückkunft reichte der Pfarrer beim P.T. Patron um die Vornahme der dringenden Reparaturen und Herstellungen am Pfarrhofe ein, dieselben wurden aber nur in allergeringsten Umfang bewilligt und auf das Jahr 1900 verschoben, da die Jahreszeit schon zu weit fortgeschritten war.

Da die Kirche und auch die vorhandenen Paramente und Geräte vielfach in einem äußerst traurigen Zustand sich befinden, so wurde gegen Ende November durch das hochwürdige f.e. Dechantsamt bei der Direction des Vereins zur beständigen Anbetung des Allerheiligsten Altarsakramentes und zur

Seite 28

Unterstützung armer Kirchen in Wien um Spendierung von zur gottesdienstlichen Feier gehörigen Gegenständen eingereicht. Zugleich wurde ein von den

Mitgliedern des obgenannten Paramenten-Vereins in der Pfarre gesammelter Betrag von 24 K am 30. November 1899, ein weiterer Betrag von 27 K am 4. April 1900 eingeschickt.

1900

Spende des Paramentenvereins

Vom vorstehend erwähnten Paramentenvereine wurden der Pfarrkirche gespendet:

- 1 schwarze Casel
- 1 schwarzes Pluviale
- 1 weiße Stola
- 1 schwarze Stola
- 3 Humeralien
- 6 Purificatorien
- 6 Lavabotüchel (auch als Purificatorien verwendet)
- 3 Corporalien
- 2 Pallen

Als Portokosten mußten 5 K eingeschickt werden.

Altarkreuz für Hochaltar

Aus dem Kirchenvermögen wurde ein neues Altarkreuz für den Hochaltar, auf welchem sich keines befand, von der Firma D. Schilcher in Oberammergau angeschafft, welches samt den Umbauauslagen und Postporto auf 34 K 94 h zu stehen kam.

Ein Teil der Friedhofsmauer neu aufgeführt

Ein Teil der Kirchenfriedhofmauer, der dem Einsturz nahe war, wurde über Anregung des Herrn Bürgermeisters vom P.T. Patron neu aufgeführt.

Seite 29

Urlaub des Pfarreres

Der Pfarrer erhielt wegen seiner chronischen Krankheit einen Urlaub, und war in den Monaten Mai, Juni, Juli, August und September mit einem Zwischenaufenthalt zu Hause durch fast 4 Monate in den Curorten Franzensbach und Wörishofen abwesend.

Neues Friedhofstor

Auf Bitte des Pfarrers wurde in der bereitwilligsten Weise von der Gemeindevertretung ein neues Friedhofstor beim Kaufmann Berger und eine neue Friedhofstüre beim Pfarrkeller ganz auf Kosten der Gemeinde mit einem Aufwand von 80 Kronen hergestellt.

Reparaturen und Herstellungen im Pfarrhof

Die schon im Vorjahr vom P.T. Patron bewilligten Reparaturen und Herstellungen wurden im Pfarrhofe ausgeführt und zwar wurden die Gassenfronten des Wohngebäudes renoviert und im Hofe einige Verputzungen vorgenommen, 5 neue Türen (1 im Kuhstalle, 1 im Hauskeller, 1 zum Garten, 2 im Weinkeller), 2

neue Gangfenster ebenerdig, hergestellt. Die 2 Brunnen wurden repariert, ebenso die Düngerstätte, und selbe mit einer neuen Jauchengrube versehen. Der Schafstall wurde notdürftig zu einer Waschküche adaptiert; der Sparherd teilweise umgesetzt und zweckmäßiger eingerichtet.

Seite 30

1901

Neues Geländer um die Johannesstatue

Über mein Ersuchen ließ die Gemeinde ein neues Geländer um die Statue des hl. Johannes von Nepomuk, welche sich vor der Kirche befindet, verfertigen. Dasselbe ist von Holz und kam auf den Betrag von circa 80 Kronen zu stehen.

Spenden an die Kirche

Von den Paramenten-Vereinen in Wien und vom Herrn Franz Bartmann, k.k. Postmeister früher hier, jetzt in Baden bei Wien, wurden folgende Gegenstände der Pfarrkirche gespendet:

1 violette Casel, 1 schwarze Casel, 1 weiße Casel, 1 Missale, 2 Stolen, 3 Altartücher, 2 Alben, 3 Canontafeln, 1 Meßbuchpult, 2 Altarspitzen, 1 Priester Rochet, 1 Schulfahne.

Verlassenschaft Riederers

Laut Zuschrift der k.k. Finanzprocuratur in Wien vom 25. März 1901 N.F. 9616 erhielt die Pfarrkirche als Kirchendrittel der Verlassenschaft nach dem ohne letztwilligen Anordnung verstorbenen Pfarrer Franz Riederer bar 2090 K 19 h und ferner noch die Notenrente Nr 137.694 ddo. 1.8.1868 per 200 K; letztere wurde frentifiziert mit 198 K 90 h. Von diesen Beträgen wur-

Seite 31

de mit der Zuhilfenahme von 81 K 59 h aus den Current-Einnahmen die Staatsschuldverschreibung No 68.818 ddo 1. April 1901 per 2400 K gekauft.

Neuer Archivkasten

Aus dem Kirchenvermögen wurde ein neuer Archivkasten, massiv aus Eichenholz, um den Betrag von 96 K angeschafft, und vom hiesigen Tischlermeister Josef Schultes verfertigt.

Urlaub des Pfarrers

Auch heuer erhielt der Pfarrer wegen Krankheit einen dreimonatlichen Urlaub und brachte denselben mit einem Zwischenaufenthalt zu Hause in den Monaten Juni, Juli und August in den Curorten Gleichenberg in Steiermark und Gastein in Salzburg zu.

Firmung in Altlichtenwarth

Am 25. Juni fand canonische Visitation und Firmung in Altlichtenwarth durch den hochw. Herrn Weihbischof Dr. Marschall statt, wobei viele Firmlinge aus Bernhardsthal gefirmt wurden.

Seite 32

1902

Primiz Franz Schaludek

Am 27. Juli feierte der am 25. Juli zum Priester geweihte Weltpriester der Wiener Erzdiözese Herr Franz Schaludek, Halblehnersohn von Bernhardsthal Haus Nr. 99, sein erstes heiliges Meßopfer in der hiesigen Pfarrkirche. Primizprediger war Herr Theodor Stief, Präfekt im fürsterzbischöflichen Knaben-Seminare in Oberhollabrunn, jetzt Pfarrer in Hörersdorf.

Spenden und Reparaturen von Paramenten

Durch die Munificenz des durchlauchtigen Herrn Pfarr-Patrons erhielt die Pfarrkirche einen Betrag zur Anschaffung: 1 violetten Pluviale, 1 schwarzen Casel und 1 Missale und ferner einen Betrag für die Reparatur der schadhaften Paramente. Die Herstellung der neuen und die das Ausbessern der defekten Paramente wurde der Congregation der Töchter des göttlichen Heilandes in Wien VI, Kaiserstraße Nr. 25, übertragen, welche Schwestern die ihnen übertragenen Arbeiten in wirklich sehr schöner und aufopfernder Weise ausgeführt haben. Die Auslagen für vorstehendes beliefen sich zusammen auf 680 K 50 h, die hochherzige Spende Sr. Durchlaucht

Seite 33

betrug insgesamt 465 K derselben, der Rest wurde von der Kirche und zum kleinen Teile von Wohltätern beglichen. – Repariert wurden 1 Baldachin, 2 Vela, 1 schwarze, 3 weiße und 1 rote Casel.

Auch wurde eine Fahne aus rotem Ganzseidendamast, 1 Missale Def., 1 Graduale Rom. 1 Offic. maj. hebd. und 1 Processionale für das Fronleichnamfest aus dem Kirchenvermögen angeschafft.

Neuer Mesner

Am 26. Oktober starb der Mesner Andreas Sicha, der als solcher durch 30 Jahre bei der hiesigen Pfarrkirche diente. Statt seiner wurde der 1. Kirchenvater Georg Helmer, Viertellehner, als Mesner bestellt

Kirchenreparatur

Als am 29. Jänner der Herr Patronatsrepräsentant Oberverwalter Suchomel und der fürstl. Architekt Weinbrenner von Eisgrub in Folge des Gesuchs des Pfarrers an den Durchlauchtigsten Patron um neue Paramente und eine Subvention zur Ausbesserung der schadhaften Kirchen-Utensilien und Gegenstände besichtigten, wurde genannten Herrn die Pfarrkirche als von innen und außen sehr

Seite 34

reparaturbedürftig gezeigt. Im Laufe des Herbstes wurden der Herr Patronatsrepräsentant in Lundenburg und der Herr Architekt in Eisgrub vom Pfarrer persönlich um gütigste und geneigtste Verwendung betreffs der äußerst dringend notwendigen Reparaturen und Herstellungen bei der Pfarrkirche gebeten.

1903

Erneutes Reparaturgesuch

Gegen Ende des Monates Feber wurde der durchlachtigste Herr Pfarr-Patron vom Pfarrer im neuen Schlosse Liechtenstein bei Mödling um die Vornahme der Reparaturen und Herstellungen bei der Pfarrkirche gebeten. Zugleich wurde der P.T. Patron um die gelegentliche Besichtigung der Pfarrkirche gebeten, welche höchstderselbe auch zusagte. Seine Durchlaucht fragte auch, ob ein Baufond vorhanden sei, was natürlich verneint wurde.

Generalvisitation 27. Juni 1903

Am 27. Juni wurde hier die fürsterzbischöfliche General-Visitation durch den hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Gottfried Marschall abgehalten. Hochderselbe tadelte die vernachlässigte

Seite 35

Kirche, was auch kein Wunder ist, da die Kirche sehr wenig Vermögen hat, die Pfarrkinder wenig Interesse für die Kirche haben, und der P.T. Patron von Seite der Pfarrer nie um die Renovierung und Restaurierung der Kirche gebeten wurde. Deshalb ist es soweit gekommen, daß fast alles fehlt und defekt ist.

Reparaturen von Seiten der Gemeinde

Im Monat Juni hat die Gemeinde die Friedhof-Kirchenmauer und die Türe in derselben vor dem Kirchenturm-Eingange auf ihre Kosten in anerkennungswerter Weise reparieren lassen.

Reparaturen – Kirchendach und Fußboden

Am 31. März hat die Kirchenvorsteherung um die dringend notwendigen Reparaturen und Herstellungen bei der Pfarrkirche auch beim hochfürstlichen Patronatsamte eingereicht. Vor und nach der erzbischöflichen General-Visitation wurde das Kirchendach ganz umgedeckt, der Sockel der Kirchenmauer von Außen und das Kehlheimer Plattenpflaster im Inneren ausgebessert und 1 neue Tür zum Musikchor-Aufgang auf Kosten des P.T. Patrons ausgeführt. Zugleich wurden auch im Pfarrhofe die gesamten Dächer und ein schadhafter Rauchfang repariert.

Seite 36

Sammlung für die Restaurierung des Inneren der Kirche

Da vom durchlachtigsten Patron, wie Eingangs erwähnt, und auch vom hochfürstlichen Patronatsamte in der Zuschrift vom 19. Mai 1903 Nr 1072, die Veranstaltung einer Sammlung für die Restaurierung des Inneren der Pfarrkirche der Kirchenvorsteherung empfohlen wurde, wurde gegen Ende November eine solche Sammlung angefangen, welche bis jetzt: 23. Mai 1904 – bar eingezahlte 2274 K eintrug. Mehrere hunderte von Kronen wurden subskribiert, aber nicht eingezahlt.

Anschaffungen aus dem Kirchenvermögen

Aus dem Kirchenvermögen wurden angeschafft: 1 Fahne aus rotem Doppelseidendamast. (Diese Fahne , samt der im vorigen Jahre erwähnten Fahne kostete 550 K – 100 K spendete Frau Barbara Schaludek Nr. 99, 450 K zahlte die Kirche in 2 Jahren.) Ferner: 1 schwarze Fahne, 12 Kerzenhalter mit Schrauben für das Musikchor, 1 Ablutionsdose, 1 Hostienbüchse, 1 Anzünder-Löschhorn, 1 Tabernakelschlüssel-Zuaftte.

Urlaub des Pfarrers

Auch heuer wie im vorigen Jahre erhielt der Pfarrer wegen chronischer Krankheit je einen Urlaub von 3 Monaten, den er im Jahre 1902 in dem Kurorte Gast-ein und Luhatschowitz

Seite 37

im Jahre 1903 in Gastein zubrachte.

1904

Anschaffungen aus dem Kirchenvermögen

Aus dem Kirchenvermögen wurden angeschafft: 1 Vortragprozessionskreuz, 1 Pfarr-Kreuz, beide von der Firma Dr. Schilcher in Oberammergau, 1 Doppelleiter. 2 Alpacca-Tassen, 1 Taufwasserbecken aus Zinn, 1 Officium hebdoniade sanct.

In Angelegenheit der Innenrenovierung

Das fürstliche Patronatsamt hat mit Zuschrift, de dato Lundenburg 21 September 1904, Z 1904, ein bautechnisches Gutachten des fürstl. Bezirks-Bauamtes Eisgrub sowie auch einen Kostenanschlag über die projektierte Restaurierung der Pfarrkirche übermittelt, und zugleich unter Einem das in dieser Angelegenheit herabgelangte Hofkanzleireskripte vom 3. September 1904, Z 6337 , in Abschrift mitgeteilt. Nach diesem Hofkanzleireskripte wird die Gutverwaltung verständigt, daß Seine Durchlaucht für die von der Gemeinde Bernhardsthal beigeschlossenen Kostenanschlage beantragten Renovierungsarbeiten

Seite 38

an der dortigen Pfarrkirche einen freiwilligen Beitrag von 3000 K jedenfalls zu spenden geruhen, wenn seitens der Gemeinde die beantragten Renovierungsarbeiten auf ihre alleinigen Kosten hergestellt werden.

Ein zweites Papier des vorstehenden Reskripte ging gleichzeitig von Seiten des fürstlichen Patronatsamtes an den Gemeindevorstand mit dem Ersuchen, sich bezüglich der weiteren Maßnahmen mit dem Pfarramte ins Einvernehmen zu setzen.

Die Gemeinde nahm trotz des Ersuchens des Pfarrers in den Kostenanschlag keine Einsicht, gab gar keine Antwort und auf Befragen des Pfarrers teilte der H. Bürgermeister demselben mit, daß die Gemeindevertretung beschlossen habe, die Renovierungsarbeiten nicht herstellen zu lassen, da der Herr Fürst Bauherr sei, die Gemeinde wolle das Möglichste leisten.

Durch diese Antwort ist die Angelegenheit wahrscheinlich auf unendliche Zeit verschoben. – Übrigens ist im Kostenanschlage manches nicht

Seite 39

enthalten, was dringendst und notwendig in denselben aufgenommen werden sollte.

Die Spenden für die Restaurierung der Pfarrkirche betragen nach dem Einlagen-Büchl des Spar- und Darlehenskassen- Vereins in Bernhardsthal samt den auflaufenden Zinsen im Jänner des Jahres 1905 2544 K 75 h; subskribiert, aber nicht eingezahlt sind : 602 K.

Urlaub des Pfarrers

Wegen Krankheit erhielt der Pfarrer einen Urlaub von 3 Monaten und er brachte mehrere Wochen im Kurorte Gastein im Salzburgischen zu.

1905

Abgang des Personal-Kooperators

Der hochwürdige Herr P. Hugo Masur, der seit 17. Jänner hier in Bernhardsthal Kooperator war, erhielt die Pfarre Sonnberg bei Oberhollabrunn, wurde Ende Jänner investiert und verließ gleich nach der Investition Bernhardsthal. Nach dieser Zeit versieht der Pfarrer

Seite 40

ohne einen Personal-Kooperator seinen Dienst.

Anschaffungen aus dem Kirchenvermögen

Aus dem Kirchenvermögen wurden angeschafft: 1 Faßschaufel, 1 Kohlen-schaufel, 1 weiße Kasel aus echtem Goldbrokatstoffe, ein neuer Musikalien-Kasten auf dem Chore, 1 Leinwandband Seidl: Verwaltung des Kirchen und Pfründenvermögens. Die Kasel kostete 350K und wurde von der Kongregation der Töchter des göttlichen Heilandes in Wien, Kaiserstraße, gefertigt. Darauf zahlte die Kirche 300 K, die Familie Hess Nr 21 50 K.

Gewitter mit Hagel

Am 6. August, an einem Sonntage, kam nachmittag ein furchtbares Gewitter, welches an den Feldfrüchten unermeßlichen Schaden anrichtete. Der Sturm, der dabei wütete, ruinierte viele Dächer, so auch das Dach der Pfarrhofscheuer. Der Pfarrer berichtete darüber dem hochfürstlichen Patronatsamte, ließ das Dach reparieren, und das hochfürstliche Patronatsamt beglich die Kosten dafür mit dem Betrage von 28 K 80 Heller.

1906



Tod Pfarrer Maurers

Der H.H. Pfarrer Maurer war schon viele Jahre hindurch kränklich, weshalb er sich auch an der hiesigen Pfarre einen Personalkooperator hielt. In der letzten Zeit jedoch hatte er sich vollkommen erholt und fühlte er sich gesund. Da überraschte ihn Mittwoch, den 8. August, eine tückische Krankheit (Typhöse Lungenentzündung), die ihn in 5 Tagen am 13. August 1906 hinwegraffte.

Donnerstag, den 9. Aug., hatte er noch in Gegenwart des H. Bürgermeisters Franz Schultes und der beiden Herrn Jäger aus Bernhardsthal ein mündliches Testament gemacht, in dem er seinen Bruder Franz Maurer, Kurat im Allgemeinen Krankenhaus in Wien, zum Universalerben einsetzte, mit dem Bemerkten, daß sein ganzes Vermögen schließlich wohltätigen Zwecken zugewendet werden müsse. Am Freitag, den 10. Aug. besuchten ihn dann seine beiden Brüder Franz und Josef, letzterer Pfarrer in Enzersdorf an der Fischa.

Sonntag den 12. Aug. konnte der H.H. Pfarrer von Reinthal Matthias Komzak dem Kranken nur noch die hl. Ölung spenden. Montag, den 13. Aug. um 7 h abends segnete H.H. Pfarrer Johann Maurer das Zeitliche. In seiner hatten ihn behandelt der hiesige Gemeindefarzt Dr. Franz Weitlaner, der gew. Gemeindefarzt Joh. Kollawa und Dr. Lauschmann aus Feldsberg.

Das Begräbnis des H.H. Pfarrers Maurer fand Donnerstag, den 16. August, vormittags statt. Nach einem feierlichen Requiem mit Libera, welches der H.H. Bruder des Verstorbenen, Josef Maurer, celebrierte, wurde seine irdische Hülle unter dem Geleite von 17 Priestern zu Grabe getragen und am hiesigen alten Friedhofe vom H.H. Pfarrer von Feldsberg Johann Felzl feierlich bestattet. (Der H.H. Dechant Kopsch von Loosdorf konnte wegen der großen Entfernung

Seite 42

und der ungünstigen Verkehrsmittel nicht zum Begräbnisse kommen.)
Der selige H.H. Pfarrer Johann Maurer war ein edler und trotz seiner Kränklichkeit eifriger Priester. Von seiner Wirksamkeit in der hiesigen Pfarre zeugen am besten die zahlreichen Anschaffungen für die Pfarrkirche, sowie die Mühe die er sich gab, die Renovierung des Inneren des hiesigen Gotteshauses anzubahnen.

R.I.P.

1.X.1906

Franz Storn, Pfarrprovisor

Pfarrprovisor Franz Storn

Ich erhielt am 19. August 1906 den Ruf als Provisor an die hiesige Pfarre, und habe diesen Posten Dienstag, den 21 August, vorm. angetreten. Ich bin geboren in Klein-Tesswitz bei Znaim am 18. Oktober 1877, absolvierte in Znaim die Gymnasial- und in Wien die theologischen Studien. Zum Priester geweiht im Jahre 1902 vom H.H. + Weihbischof Dr. Johann Schneider, wirkte ich 4 Monate als Cooperator und 5 Monate als Provisor in Pernitz bei Gutenstein, dann 4 Monate als Provisor in Waldegg, 1 Jahr als Cooperator in Theresienfeld, 1 Jahr als Cooperator in Wr. Neudorf u. Katechet in Mödling, schließlich 1 Jahr als Cooperator in Atzgersdorf bei Wien.

Bei meinem Antritt in Bernhardsthal habe ich alles in schönster Ordnung vorgefunden. Bis zu meiner Ankunft hatte der H.H. Pfarrer von Reinthal, Matthias Komzak, die notwendigen seelsorglichen Funktionen verrichtet.

Seite 43

Patrocinium

Am Patrociniumsfeste celebrierte in seiner Liebenswürdigkeit der in Bernhardsthal geborene hochw. Dr. Franz Hlawati, Professor am Theresianum in Wien, unter Assistenz des ebenfalls hier geborenen hochw. Anton Weilingner, Curat bei St. Peter in Wien, des Pfarrgarnisons und des Theologen Josef Hlawati, eines Bruders des ersteren, das feierliche Hochamt. Ebenso am Feste Mariä Geburt.

Anschaffung eines Kastens

Bei der am 18. IX. stattfindenden Lizitation der Hausgeräte des verstorbenen hochw. Pfarrers Maurer erwarb der Provisor einen großen Kasten aus weichem Holze (stehend im Gange ebener Erde in einer Nische) m 29 K für die Pfarrkirche. (Ertrag aus einer Kassa ad dispositionem).

2.X.1906

Franz Storn

Pfarrprovisor

Anschaffung von 10 Altarleuchtern

Da auf dem Hochaltar der hiesigen Kirche sich nur 6 uralte hölzerne Leuchter befinden, schaffte der Pfarrprovisor aus einer vorgefundenen Casse ad dispositionem 6 kleinere, 50 cm hohe und 4 größere, 60 cm hohe Altarleuchter aus „Gold??ge“ an und ließ zu deren Schutz gegen Staub und scheidliche Berührung mit feuchten Händen 10 entsprechende Säcke anfertigen. Die ganzen Kosten betragen 215 K.

10.X. 1906

Franz Storn

Pfarrprovisor

Gemeinderatswahl

Donnerstag, den 11. Oktober, fanden hier die Gemeinderatswahlen statt. Die Reichspost schrieb darüber in Nr 233 dato 16.X.1906 folgendes:
(eingeklebter Zeitungsausschnitt)

Niederösterreich: Christlich-sozialer Wahlsieg. Aus Bernhardsthal wird uns geschrieben: Am 11.d. fanden die Gemeinderatswahlen statt. Den glänzenden Sieg, den die junge christlich-soziale Partei dabei errang, kann man nur würdigen, wenn man die Verhältnisse und Schwierigkeiten kennt, mit denen die Partei zu kämpfen hatte. Vor zehn Jahren zog Schönerer unter Musikklängen und Pöllerschüssen durch einen Triumphbogen in Bernhardsthal ein, und seit dieser Zeit herrschte Schönerers Geist in der Gemeinde. Eine Illustration dieser Herrlichkeit ist es, daß einer der eifrigsten Schönerianer, Karl Fleckl, der die Kanzleien Schönerers, Wolfs und Iros mindestens ebensogut kannte, als seine Felder, heuer – über Hals und Kopf verschuldet – trotz seiner schwarz-rot-goldenen Fahne von Haus und Hof ziehen mußte. Auch Exbürgermeister Franz Schultes, der bei den letzten Landtagswahlen als deutschvolklicher Kandidat kläglich durchfiel, ist ein lebendiger Beweis für den Niedergang des Schönerertums. Als gewählte erscheinen die Christlich-Sozialen Wind Josef, Schmaus Franz, Weilinger Josef, Schultes Andreas. Lutzky Michael, Ertl Michael, Wind Johann, Stättner Leopold, Bohrn Josef, Tagwerker Josef, Helmer Josef, Janka Johann, Huber Johann. Von den Gegnern wurden Jaretz Josef und Schultes Franz, der frühere Bürgermeister, mit Ach und Krach und mit Hilfe von einigen Eimern „Alten“ gewählt.

(Ende Ausschnitt) 16.X.1906

Storn

Seite 44

Bürgermeisterwahl

Bei der Samstag, den 27. Oktober stattfindenden Bürgermeisterwahl wurde der Wirtschaftsbesitzer Michael Ertl zum Bürgermeister gewählt.

Neuer Friedhof

Im Sommer und Herbst 1906 wurde von der Hiesigen Gemeinde ein neuer Friedhof erbaut, gegenüber dem alten auf den Feldern, ungefähr tausend Schritt von ersterem entfernt, gelegen. Das 6 m hohe Sandsteinkreuz wurde von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Liechtenstein gewidmet und kam auf 900 K.

Kellereinsturz

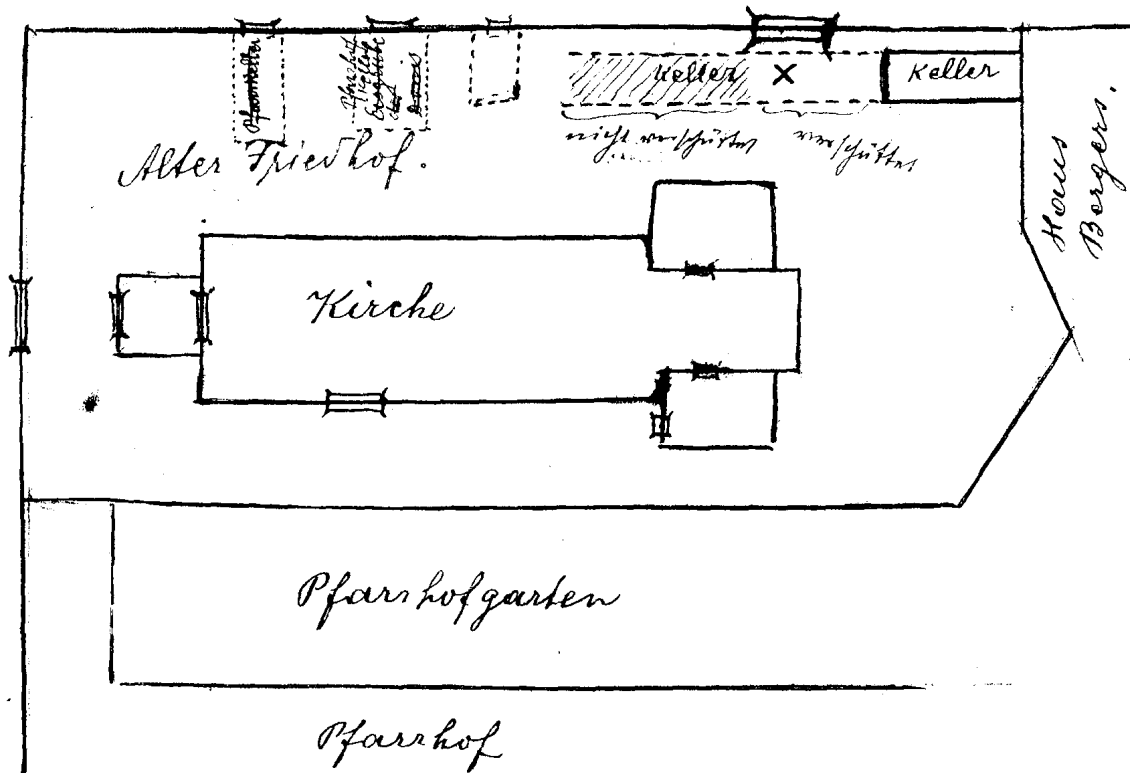
Am 24. 11. führte der Mesner Georg Helmer mit seinem Fuhrwerke die „Kirchentreppe“ durch das nordöstliche Tor des alten Kirchenfriedhofes zur Kirchentüre. Kaum hatte er das genannte Tor passiert, als plötzlich in einer Fläche von 1 m² das Erdreich 5 m tief hinabfiel. Bei näherer Untersuchung sah man, daß es sich um einen eingestürzten Keller, einer alten ungewölbten Fortsetzung des gewölbten Kellers am Haus Nr 61, dem Kaufmann Berger gehörig, handle. Ich ließ die Grube vorläufig mit dem Friedhofstore überlegen, damit kein Unfall geschehe. Über Information der Kirchen- und Gemeindevorsteherung ließ Kaufmann Berger die Grube verschütten. Ich legte den in diesem Gedenkbuch liegenden Revers vom Jahre 1895 vor, welchen damals der Vater Bergers bei

Vergrößerung und Wölbung des anderen Kellerteiles ausgestellt hatte. Indeß blieb die nicht eingestürzte Fortsetzung

Seite 45

vom Bergerkeller bestehen, was für spätere Zeiten hier bemerkt werden soll, in welchem man vielleicht dort einen Bau aufführen wollte Zur Orientierung diene nachstehende Planskizze

Lageplan der Pfarrkeller



Stiftung Apollonia Ertl

Am 23.11. übergab Bürgermeister Michael Ertl dem Pfarrprovisor 240 K zur Errichtung einer Messenstiftung für Apollonia Ertl, deren Eltern und Geschwister. 200 K gehören zum Ankauf der Stiftungsobligation, von den 40 K sollen die Errichtungsgebühren bestritten werden. Der etwa bleibende Rest ist Herrn Ertl zurückzuerstatten.

26.11, Storn

Pfarrer Maurer'sche Stiftung

von den Hochw. Herrn Brüdern Franz und Josef des verstorbenen H.H. Pfarrers Maurer wurde bei der hiesigen Pfarrkirche eine Messenstiftung mit 1000 K Stiftungskapital errichtet.

Neue Tauföl-Gefäße

Die vorgefundenen Ölgefäße für die hl. Tauföle nicht mehr gehörig schlossen und unpraktisch waren, wurden zwei neue Taufgefäße (ganz Silber und ganz vergoldet) in Lederetui von der Paramentenfirma Krickl und Schweiger in Wien um den Preis von 39 K erworben.

Neue Altarblumen

Da der Hochaltar der hiesigen Kirche bisher nur mit ganz geschmacklosen Papierblumen geschmückt wurde, Naturblumen aber nicht leicht und nicht immer zu haben sind, wurden 4 Stück künstliche Rosenstöcke und ebensoviele Lilienstöckln, sowie auch 4 Stück grüperierte Fächerpalmen als notwendigster Altarschmuck mit größerem Aufwand erworben.

Bernhardsthal, Dezember 1906

F. Horn, Provisor

Pfarrer Karl Bock

1907

Personalien

Für die erledigte Pfarre Bernhardsthal wurde vom Patron Fürsten Johann II von und zu Liechtenstein, der bisherige Pfarrer von Kettlasbrunn, Karl Bock, präsentiert.

Ich, Karl Bock, bin geboren am 23. Jänner 1864 zu Hoheneich, Niederösterreich. Ich absolvierte die Gymnasialstudien in Zwettl, Wien und Oberhollabrunn, die theologischen Studien an der k.k. Universität in Wien, als Zögling des f.e. Klerikalseminars. Am 24. Juli 1887 wurde ich vom Fürst-Erzbischofe Kardinal Cölestin Ganglbauer in der Stefanskirche zu Wien zum Priester geweiht. Im Herbst 1887 kam ich als Kooperator nach Feldsberg und war daselbst auch anno 1890

Seite 47

Provisor der nach + Karl Wegricht erledigten Pfarre. Anfangs September 1890 zog ich nach Brunn am Gebirge, um daselbst ebenfalls die Provisur zu führen. Im Dez. 1890 erhielt ich die Pfarre Kettlasbrunn und verblieb auf derselben bis 1907.

Am 21. Jänner 1907 wurde ich durch Generalvikar Weihbischof Dr. Godfried Marschall auf die Pfarre Bernhardsthal kanonisch investiert. Am 16. Feb. 1907 hielt ich meinen Einzug in diese Pfarre.

Kooperator Franz Storn

Weil ich im Herbst 1906 schwer erkrankt war (Schlaganfall) und ich mich von der Krankheit nur langsam erholte, wurde mir der bisherige Provisor Herr Franz Storn als Personal-Kooperator belassen.

Installation der Pfarrers Karl Bock

Die feierliche Installation des Pfarrers Karl Bock wurde am 14 April 1907 vorgenommen, u. zw. in Verhinderung des H. Dechants durch den f.e. geistl. Rat und Stadtpfarrer von Feldsberg Johann Feltl

Kooperator Robert Werner

Mit dem 15. Oktober 1907 wurde Kooperator Franz Storn in gleicher Eigenschaft nach Kirchberg am Wagram versetzt.

An seine Stelle kam als Kooperator nach Bernhardsthal der Neomyst Robert Werner.

Derselbe wurde am 25. Sept. 1884 in Wien geboren, absolvierte 1895 – 1903 das Gymnasium in Kremsmünster, 1903 – 1908 die Theologischen Studien in Wien.

Seite 48

Am 25. Juli 1907 wurde er in Wien durch Weihbischof Marschall zum Priester geweiht. Am 15. Okt. 1907 trat er seinen ersten Kooperatoren Posten in Bernhardsthal an. Mit 1. April 1908 wurde er als Kooperator nach Großebersdorf bei Wolkersdorf abberufen.

Kaspar und Anna Weilinger'sche Requien-Stiftung

Die in Bernhardsthal Nr. 31 wohnhafte Witwe Anna Weilinger geb. Grois widmete zur hiesigen Pfarrkirche die einheitl. Notenrente Nr. 121.196 v. 1. Sept 1907 per 500 K auf eine Requien (c. Libera) Stiftung, auf daß alljährlich am 19. September für sie und ihren verstorb. Gatten Kaspar Weilinger und die beiderseitigen Eltern ein Requiem mit Libera abgehalten werde. Hierüber wurde der Stiftungsbrief v. 21. April 1908 errichtet.

Seite 49

Kooperator Krtina Johann

Ohne das ich darum besonders angesucht hatte, sandte mir das f.e. Ordinariat im Herbst 1908 einen Kooperator, u. zw. den Neopresbyter Krtina Johann. Krtina Johann ist geboren am 18. März 1884 zu Passek bei Sternberg in Mähren. Er besuchte in Wien die Volksschule, sodann die Realschule, maturierte in Wien für Realschulen anno 1902. Er absolvierte dann ein Jahr Technik (in Wien).

Nachdem er hierauf die ihm fehlenden Fächer (Latein, Griechisch, Altertumskunde) innerhalb eines Jahres privat studiert und nachgeholt hatte, legte er am k.k. Elisabeth-Gymnasium in Wien V, im Jahre 1904 die Maturitätsprüfung für Gymnasien mit gutem Erfolge ab. Im selben Jahre trat er in's Wiener f.e. Klerikalseminar ein und studierte an der Wiener Universität Theologie. Am 25. Juli 1908 wurde er zum Priester geweiht.

Seinen ersten Posten als Kooperator zu Bernhardsthal trat er am 5. Sept. 1908 an und ihn am 28 Nov. 1908. Er wurde als Kooperator nach Schratzenberg abberufen.

Nachdem in Bernhardsthal keine Kooperatorenstelle systemisiert ist, mußte der Pfarrer aus Eigenem die Sustentation der Kooperatoren tragen.

Kaspar und Anna Weilinger'sche Messenstiftung

Die am 20. Sept. 1908 zu Bernhardsthal Nr. 31 verstorbene Witwe Anna Weilinger, geb. Grois, hatte die Errichtung einer Messenstiftung testamentarisch angeordnet. In Ausführung dessen kam die 4% g.

Seite 50

österreichische Kronen-Rente Nr 76.728 dato 1.9. 1908 per 200 K zur Kirche mit dem Vinkulum der Kaspar und Anna Weilinger'schen Messenstiftung. Gemäß Stiftbriefes v. 31.Dez. 1908 ist jährlich eine stille Messe für + Kaspar und Anna Weilinger und deren Schwiegereltern zu lesen.

Ende Tomus III